



Ungebrochene Loyalitäten?

Zur Popularität libanesischer Politiker unter Studierenden in Krisenzeiten

von Christoph Dinkelaker, Christoph Sydow und Robert Chatterjee

Juli 2008

- Die Studierenden benennen sehr einheitlich die Probleme und Ursachen für die gegenwärtige Misere der libanesischen Gesellschaft, leiten daraus nahezu identische Verpflichtungen der Regierung ab und sind gleichermaßen mit der Regierung unzufrieden.
- Die Konfession bestimmt zumeist die politische Ausrichtung der Studierenden.
- Saad Hariris ohnehin umstrittener Führungsanspruch unter den Sunniten droht durch radikale Kräfte weiter untergraben zu werden.
- Hassan Nasrallah wird von der überwältigenden Mehrheit der Schiiten unterstützt – die Sympathien anderer Konfessionen könnte er im Zuge der jüngsten Eskalation einbüßen.
- Die Christen zeigen sich als einzige Religionsgemeinschaft tief gespalten – viele christliche Studenten wenden sich enttäuscht von der Politik ab.

Atempause nach dem Doha-Abkommen

Der Anfang Mai 2008 mit Waffengewalt ausgetragene Machtkampf zwischen der Regierung und dem Oppositionslager hat das internationale Interesse wieder auf den Libanon gelenkt. Er stellte den bisherigen Höhepunkt einer Krise zwischen gesellschaftlicher Polarisierung und politischer Stagnation dar. Das unter Vermittlung Katars zustande gekommene Abkommen von Doha verschafft dem konfliktgebeutelten Land eine Verschnaufpause. Insbesondere die Wahl des Armee-Chefs Michel Suleiman zum neuen Staatspräsidenten am 25. Mai 2008 hat Hoffnungen auf anhaltende Stabilität geweckt.

Insgesamt erfüllt das Abkommen wesentliche Forderungen der Opposition. Mit über einem Drittel der Kabinettsmitglieder kann sie in Zukunft sämtliche Entscheidungen des Regierungslagers blockieren. Durch die Wahlrechtsreform erhalten des Weiteren die mehrheitlich von Schiiten bewohnten Regionen im Südlibanon, die über

wiegend die Opposition unterstützen, größeres Gewicht. Schließlich bleiben die Waffen der Hizb Allah unangetastet, obwohl die Entwaffnung der schiitischen Miliz eine der zentralen Forderungen des Regierungslagers ist.

Neben der Waffen der Hizb Allah bleibt mit der Umsetzung des Hariri-Tribunals ein weiterer zentraler Konfliktpunkt ungelöst. Außerdem werden die ohnehin zähen Verhandlungen über die Verteilung der Schlüsselministerien in regelmäßigen Abständen von Gewaltexzessen zwischen Anhängern der Regierung und der Opposition beeinträchtigt. Dementsprechend erscheint es völlig ungewiss, ob die Einigung zwischen den rivalisierenden Gruppen von Dauer sein wird.

Personalisierte politische Kultur

Die dominierenden politischen Parteien beider Lager sind unmittelbar mit der jeweiligen Führungsgestalt verbunden. Keiner der sechs führenden Politiker erlangte seine Position durch einen innerparteilichen demokratischen Prozess. Vielmehr

sichern Patronagenetzwerke die absolute Stellung über ihre Klientel. Dementsprechend sind Parteistrategie und persönliche Ambitionen nahezu deckungsgleich. Aufgrund dieser personalisierten politischen Kultur ist es lohnenswert, Sichtweisen, Loyalitätsmuster und die Popularität der führenden sechs Politiker zu untersuchen. Zunächst ist ein kurzer Abriss der Ereignisse seit dem Rückzug Syriens im Frühling 2005 unerlässlich, um die Konfliktkonstellation im Juni 2008 zu verstehen.

Forschungsprojekt unter libanesischen Studierenden

Im Zeitraum zwischen Februar und April 2007 führten die Studenten Christoph Sydow, Robert Chatterjee und Christoph Dinkelaker eine Studie unter ca. 1500 libanesischen Studierenden durch. Anhand von Fragebögen¹ wurden Studierende an sieben Universitäten beziehungsweise 19 Fakultäten in sämtlichen Regionen des Libanon zu politischen und religiösen Einstellungen befragt. Die Studie unterschied sich zum Einen in ihrem Umfang von ähnlichen früheren Untersuchungen. Zum Anderen wurden erstmals neben den renommierten Universitäten Beiruts sowie der staatlichen Universität die zahlreichen Neugründungen und Ableger bestehender Universitäten in der Peripherie berücksichtigt.

Innerhalb der Universitäten werden die gesamtgesellschaftlichen Konfliktlinien auf engstem Raum sichtbar. Sämtliche Parteien sind an den Universitäten vertreten und folglich bilden Studierende bei Demonstrationen und gewalttätigen Auseinandersetzungen häufig die Speerspitze. Insofern stellt die libanesische Studentenschaft eine gewichtige und untersuchenswerte gesellschaftliche Gruppe dar. Die Umfrage wurde unter den Rahmenbedingungen des angespannten Klima nach der „Zedernrevolution“ 2005 durchgeführt, die im Folgenden kurz skizziert werden.

Nationaler Dialog nach der „Zedernrevolution“ 2005

Der Rückzug der Syrer im Zuge der so genannten Zedernrevolution 2005 nährte Hoffnung auf überkonfessionelle und überparteiliche Zusammenarbeit, die jedoch bald enttäuscht wurde. Der

Anfang 2006 aufgenommene „Nationale Dialog“ unter Teilnahme aller wichtigen politischen Akteure des Landes offenbarte nach wenigen Wochen bereits scheinbar unüberbrückbare Differenzen. Unter anderem sollte ein Konsens über die außenpolitische Ausrichtung, das Verhältnis zu Syrien und die Entwaffnung der Hizb Allah erreicht werden. Der Juli-Krieg 2006 zwischen der Hizb Allah und Israel vertiefte die Gräben zwischen dem Regierungslager, auch als „March 14-Lager“ bekannt, und der Opposition weiter. In der Folge des Krieges zeigten sich erste konfessionelle Untertöne der Auseinandersetzung, da sich insbesondere viele Sunniten, Drusen und auch Christen in eine Konfrontation hineingezogen fühlten, die sie als einen Privatkrieg zwischen der schiitischen Miliz und Israel betrachteten. Verschärft wurde diese Situation dadurch, dass die Opposition im November 2006 das Konsensprinzip aufkündigte und ihre sechs Minister aus der Regierung zurückzog. Gemäß des Libanesischen Nationalpaktes von 1943 müssen alle großen Konfessionsgruppen an der Regierung beteiligt sein. Die Opposition bezeichnete die Regierung in der Folge als illegitim und forderte sie mit Großdemonstrationen und der Errichtung einer Zeltstadt im Zentrum Beiruts zum Rücktritt auf. Einen wichtigen Verbündeten fanden die beiden schiitischen Bewegungen Amal und Hizb Allah in der Freien Patriotischen Bewegung des christlichen Ex-Generals Michel Aoun. Dieser war nach dem syrischen Abzug aus dem französischen Exil zurückgekehrt und seine Partei ging aus den Parlamentswahlen 2005 als stärkste christliche Kraft hervor. Durch sein Bündnis mit der Hizb Allah wollte Aoun zudem seine Ambitionen auf die Präsidentschaft untermauern. Durch die Benennung und Anprangerung gesamt-libanesischer sozialer Missstände wie zum Beispiel der grassierenden Korruption konnte die Opposition viele Anhänger mobilisieren. Im Januar 2007 legte ein von der Opposition initiiertes Streik, verbunden mit der Blockade sämtlicher Zufahrtsstraßen nach Beirut, das gesamte öffentliche Leben lahm. Dabei kam es sowohl in christlich- als auch in muslimisch-dominierten Gebieten zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der Regierung und der Opposition, an denen viele Studierende beteiligt waren. Lediglich drei Tage nach dem Streik wurden bei Zusammenstößen von Regierungs- und Oppositionsanhängern an der *Beirut Arab University* und in ihrer Umgebung im Westen der Hauptstadt vier Menschen getötet und rund 140 verletzt.

¹ Der verwendete Fragebogen sowie eine ausführlichere Beschreibung der angewandten Methodik befinden sich im Anhang.

Probleme und Ursachen für die gegenwärtige Lage der libanesischen Gesellschaft

In der Umfrage wurden die dringendsten Probleme und Missstände des Landes von den Studierenden konfessionsübergreifend und überregional sehr einheitlich benannt: Korruption, Chancengleichheit der Bürger und hohe Gewaltbereitschaft. Somit wurden strukturelle Probleme als sehr viel schwerwiegender betrachtet als konkret greifbare Missstände wie beispielsweise Wasserknappheit oder Stromausfälle.

In einer Phase starker konfessioneller Spannungen und politischer Anschläge verlangten die Studierenden im ersten Quartal 2007 von der Regierung an erster Stelle die Gewährleistung von Sicherheit. Fast gleichstark wurden Arbeitsplätze und soziale Gerechtigkeit gefordert, wohingegen die Gewährleistung der freien Meinungsäußerung von den vorgegebenen Antworten als am wenigsten wichtig eingestuft wurde. Auch hier waren die konfessionellen Unterschiede sehr gering.²

Ebenso ließ sich unter Studierenden aller Konfessionsgemeinschaften eine Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Politik der Regierung erkennen. Knapp 3/4 aller Studentinnen und Studenten waren dieser Ansicht. Wenig verwunderlich erscheinen die hohen Werte bei den Anhängern der Opposition: unter den schiitischen Studierenden lag der Wert beispielsweise bei überwältigenden 92%. Umso erstaunlicher ist indes, dass über 50% der Sunniten und Drusen, die überwiegend hinter dem March 14-Lager stehen, und sogar 73% der Maroniten sich nicht einverstanden mit der gegenwärtigen Politik der Regierung zeigten.

Konfessionalistische Antwortmuster

Obwohl konfessionsübergreifend die schwerwiegendsten Probleme des Landes und die Aufgaben der Regierung nahezu identisch gewichtet wurden, und außerdem die Studierenden in großer Übereinstimmung die Verantwortlichkeit der gegenwärtigen Misere den

Politikern und insbesondere der Regierung zugeschrieben, konnte anhand der Frage nach je drei beliebten und unbeliebten Führungspersönlichkeiten eine Polarisierung der Studierenden in zwei Lager festgestellt werden.

Die eingehende Analyse der Stimmenvergabe verdeutlichte zudem, dass die Studierenden, innerhalb der zwei politischen Lager, zum größten Teil Persönlichkeiten aus der eigenen Konfession nannten. Großen Zuspruch erhielten vor allem die Anführer der wichtigsten Massenbewegungen der jeweils eigenen Konfession. Dementsprechend wurden die politischen Verbündeten dieser Bewegung positiv bewertet. In noch größerem Maße äußerten die Studierenden ihre Ablehnung gegenüber den Führungsfiguren des jeweils anderen politischen Lagers.

Im Folgenden werden die beiden politischen Lager und ihre Anhängerschaft beleuchtet. Da sich der Großteil der sunnitischen und drusischen Studenten durch ihr Antwortverhalten dem Regierungslager um Saad Hariri und Walid Jumblatt zuordnet und die schiitischen Studenten wiederum in ihrer Mehrzahl der Opposition um Hassan Nasrallah folgen, werden nun beide politischen Lager unter diesem religiösen Gesichtspunkt betrachtet. Die Christen hingegen sind gespalten und lassen sich auf den ersten Blick keinem der Lager eindeutig zuordnen. Sie sollen daher später separat untersucht werden.

Konkurrenz für Saad Hariri

Sunniten stellten mit 27% die größte Religionsgemeinschaft unter den befragten Studierenden. Die Umfrage zeigte eine deutliche Zustimmung für Vertreter des Regierungslagers unter den Sunniten. Der formal mächtigste sunnitische Amtsträger, Ministerpräsident Fuad Siniora, spielte in der Wahrnehmung der sunnitischen Studierenden nur eine untergeordnete Rolle. Weitaus wichtiger wurde der Mehrheitsführer im libanesischen Parlament und Führer der größten sunnitischen Bewegung des Libanon, al-Mustaqbal (Future), Saad Hariri, angesehen. 29% der sunnitischen Studierenden bewerteten ihn positiv. Im konfessionell geprägten Libanon erscheint dieser Wert jedoch als eher gering. Saads Macht speist sich vor allem aus der Beliebtheit seines Vaters Rafiq Hariri. Dieser war nach dem Ende des Bürgerkriegs mehrere Jahre lang Ministerpräsident und wurde im Februar 2005

² Die vier vorgegebenen Verpflichtungen des Staats und eine offene Antwort sollten nach Relevanz von 1-5 geordnet worden. Die Durchschnittswerte der einzelnen Verpflichtungen differierten zwischen den einzelnen Konfessionen maximal 0,57.

ermordet. Auf der einen Seite profitiert Saad Hariri vom Glanz seines posthum verklärten Vaters, ohne den er nie in die heutige Position gelangt wäre. Andererseits büßte er laut der Studie erhebliche Stimmenanteile ein, da er an der Politik seines Vaters und dessen Charisma ständig gemessen wird und aus dessen Schatten der unerfahrene Politiker bis heute nicht treten konnte. Der als Märtyrer gefeierte Rafiq Hariri wurde gar von 35% der sunnitischen Studierenden positiv vermerkt. Rafiq Hariri ist nur das prominenteste Beispiel dafür, dass so genannte Märtyrer fast ausschließlich positiv betrachtet wurden.

Saad Hariris Führungsanspruch ist nicht in allen Regionen unangefochten. Während er in West-Beirut breite Unterstützung genießt, machen ihm in Tripoli vor allem lokale Größen wie Najib Miqati Konkurrenz, die nach den Parlamentswahlen 2005 ihren Einfluss in der Regierung an Hariri abtreten mussten. Gerade unter Studierenden aus den ländlichen Regionen des Nordlibanon zeigte sich eine Zuwendung zu religiösen Persönlichkeiten. Zum einen erfreute sich hier der Großmufti Rashid Qabbani breiter Zustimmung, zum anderen nannten zahlreiche Studierende den islamischen Propheten Muhammad und die ersten Kalifen als beliebte Persönlichkeiten. Fast jede/r dritte Sunnit/in bezeichnete sich selbst entweder als islamistischen Nationalisten oder Transnationalisten. Im Nordlibanon erreichte dieser Wert gar 45%.

Diese Zahlen belegen eine Empfänglichkeit für sunnitisch-islamistische Ideologien, die sich mit dem moderat-reformerischen Anspruch der Mustaqbal-Bewegung nur schwer in Einklang bringen lassen.

In der Umfrage lassen sich zudem deutliche Ressentiments gegen ein soziales Miteinander mit Schiiten belegen. 78 % der Sunniten gaben an, lieber in einem Wohnviertel mit Christen als mit Schiiten zusammenleben zu wollen. Immerhin 18 % erklärten ihre sunnitische Glaubensgemeinschaft in einem Konfliktfall mit anderen Religionsgruppen bedingungslos unterstützen zu wollen. Die Auseinandersetzungen zwischen dem Regierungslager und der Opposition im Mai 2008, in denen Saad Hariri führungs schwach wirkte und der Besetzung West-Beiruts durch die schiitische Hizb Allah nichts entgegen setzen konnte, sowie die Rhetorik des Großmuftis Qabbani, die deutliche konfessionalistische Züge trug, dürften das Konfliktpotential deutlich erhöhen, insbesondere in den schiitisch-sunnitisch gemischten Gebieten Beiruts und der Bekaa-Ebene.

Drusen stehen hinter Jumblat

Die drusischen Studierenden zeigten sich in vielerlei Hinsicht als sehr homogene Gruppe. Die Bindung an die Familie und die wichtigste politische Führungsfigur der libanesischen Drusen, Walid Jumblat, war stark ausgeprägt. Mehr als die Hälfte der befragten Studierenden nannte Jumblat auf ihrer Positivliste, seine drusischen Rivalen auf Seiten der Opposition spielten praktisch keine Rolle.

Trotz der engen Bindung an die eigene Familie ist das Sozialverhalten stark durch die Migration ins gemischt-konfessionelle Beirut geprägt, was darin zum Ausdruck kommt, dass die Bereitschaft zur Interaktion mit anderen Religionsgemeinschaften unter drusischen Studierenden am stärksten ausgeprägt war. Religiöse Praxis und religiöse Autoritäten spielten für junge Drusen ebenso nur eine untergeordnete Rolle. Dies ist zum einen dem Charakter des drusischen Glaubens als Geheimreligion geschuldet, die Gläubige erst stufenweise in ihre Lehren einweiht. Zum anderen liegt dies an der Zurückhaltung des religiösen Oberhauptes Sheikh al-Akl, der sich nicht in politische Angelegenheiten einmischt. Dementsprechend unangefochten sind Walid Jumblats Führungsanspruch und die Loyalität seiner Anhänger.

Uneingeschränkte Popularität Hassan Nasrallahs

Wenig überraschend konnte Hassan Nasrallah unter den Schiiten, der größten kohärenten Gruppe innerhalb der Opposition, die meisten Stimmen auf sich vereinen. Bemerkenswerte 80% der schiitischen Studierenden vermerkten den Generalsekretär der Hizb Allah auf der positiven Liste. Wie unumstritten seine Führungsrolle innerhalb der Schia Anfang 2007 war, zeigt die Tatsache, dass lediglich 2% der befragten Schiiten Nasrallah negativ bewerteten. Im Gegensatz zu seinem schiitischen Verbündeten, Parlamentspräsident und Amal-Chef Nabih Berri, gelang es Nasrallah darüber hinaus als einzigem Politiker, beträchtliche Stimmenanteile von sämtlichen weiteren Religionsgemeinschaften im Libanon zu gewinnen. So vermerkten 170 nicht-schiitische Studierende, beziehungsweise 14%, *Nasrallah* auf ihrer positiven Liste. Mit insgesamt 415 Positivnennungen (34%) von Studierenden sämtlicher Konfessionen war *Nasrallah* außerdem im ersten Quartal 2007 die beliebteste aller genannten Persönlichkeiten.

Bezüglich der regionalen und sozialen Herkunft seiner Anhängerschaft genoss Nasrallah in sämtlichen sozialen Schichten und Gebieten mit hoher schiitischer Bevölkerungskonzentration breiten Zuspruch, wohingegen sich Nabih Berris Popularität auf seine traditionellen Hochburgen im Südlibanon und den schiitischen Wohnvierteln Beiruts beschränkte. Überproportional großen Zuspruch genoss Nasrallah unter Studentinnen. Der Anteil praktizierender Gläubiger unter Nasrallahs schiitischen Anhängern (83%), der eine Bewegung anführt, die bekanntlich ihre Identität unter anderem über den Islam definiert, lag im Übrigen nur unwesentlich über dem schiitischen Gesamtdurchschnitt (79%). Diejenigen Studierenden, die Nasrallah als beliebteste Persönlichkeit angaben, lagen mit fast 25% deutlich über dem schiitischen Mittelwert (16%) bezüglich der vorbehaltlosen Unterstützung der eigenen Gemeinschaft im Konfliktfall. Auch unter den schiitischen Studierenden zeigten sich deutlich inner-islamische Spannungen im täglichen Sozialverhalten, obwohl Nasrallah stets um eine gesamtislamische Rhetorik bemüht ist und das Konfliktpotential entweder negiert oder äußeren Faktoren zuschreibt. So zogen es 65% der schiitischen Studierenden vor, das Wohngebiet mit Christen anstatt mit Sunniten zu teilen.

Dass die bevölkerungsübergreifenden Sympathien für Nasrallah nicht mit einer vorbehaltlosen Unterstützung der Hizb Allah oder gar Parteitreu gleichzusetzen sind, lässt sich an einigen Indizien ablesen. So wurden die Medienorgane der Bewegung wie zum Beispiel Radio al-Nour oder der Fernsehsender al-Manar vergleichsweise wenig rezipiert. Außerdem wurden weder Politiker und Märtyrer der Partei noch nahestehende oder verehrte Kleriker im Libanon, Syrien und Iran wie zum Beispiel Ayatollah Khomeini oder Präsident Bashar Assad in relevanter Zahl als Führungspersönlichkeiten genannt. Eine Ausnahme stellt Mohammad Hussain Fadlallah dar. Der oft als spiritueller Mentor der Hizb Allah bezeichnete und von vielen libanesischen Schiiten, aber auch von Schiiten aus anderen Ländern als höchste religiöse Instanz anerkannte Würdenträger erfuhr als einzige religiöse Führungsgestalt substantielle Unterstützung.

Nicht zuletzt die Konzentration auf drei schiitisch-libanesischen Persönlichkeiten, Hassan Nasrallah, Nabih Berri und Mohammad Hussain Fadlallah, unterstreicht die national-libanesischen Fokussierung der schiitischen Studierenden, die ihnen häufig abgesprochen wird.

Neben schiitischen Persönlichkeiten wurden dementsprechend häufig die christlichen Verbündeten von Hizb Allah und Amal, Michael Aoun und Sleiman Franjijeh positiv vermerkt.

Politische Spaltung der Christen

Die Loyalität der christlichen Bevölkerung konzentriert sich im Wesentlichen auf die beiden wichtigsten maronitischen Führungspersönlichkeiten, die sich auf jeweils eine Seite des politischen Spektrums geschlagen haben. Samir Geageas Libanese Forces und ihre Anhänger gehören zum Regierungsbündnis, während Michel Aouns Freie Patriotische Bewegung ein Bündnis mit der Hizb Allah geschlossen hat. Beide erheben den Führungsanspruch über die libanesischen Christen und haben den Schutz der christlichen Gemeinschaften im Libanon auf ihre Agenda gehoben. Dabei konkurrieren Geagea und Aoun vor allem in Ost-Beirut und den christlichen Siedlungsgebieten im Libanongebirge um Macht, Einfluss und Unterstützung. Die jeweiligen Anhängerschaften reflektieren den unterschiedlichen Umgang mit der besonderen Situation der Christen. Unabhängig von der politischen Affiliation äußert sich ein subjektives Bedrohungsempfinden vieler Christen durch konfessionalistische Verhaltensweisen im Alltag. Es zeigt sich in der großen Präferenz, auch unter Studierenden, innerhalb der eigenen christlichen Gemeinschaft zu wohnen, zu heiraten und sogar zu arbeiten.

Innerhalb der zahlenstärksten christlichen Konfession im Libanon, den Maroniten, konnte Samir Geagea unter den Studierenden die größte Unterstützung aufweisen, auch wenn er selbst hier nicht unumstritten war. Besonders auffällig ist, dass während Aoun häufig in Verbindung mit seinen muslimischen Bündnispartnern genannt wurde, Geageas Anhänger überdurchschnittlich oft zwei weitere maronitische Persönlichkeiten hinzufügten. Zum einen wurde der 1982 als designierter Präsident ermordete Bashir Gemayel, Begründer der Libanese Forces, genannt, zum anderen die religiöse Oberhaupt der maronitischen Kirche, Nasrallah Boutros Sfeir. Zusammen bildet dieses Triumvirat für viele Geagea-Anhänger den wichtigsten Stützpfiler christlich-maronitischer Identität. Dementsprechend war die Selbstbezeichnung als „arabische Nationalisten“ unter den Anhängern Geageas unter allen Gruppen, selbst innerhalb der christlichen Gemeinschaften, mit 4,5% am Niedrigsten.

Demgegenüber war Aouns Popularität unter Studierenden der kleineren christlichen Kirchen, etwa der Griechisch-Orthodoxen, die einem arabischen Nationalismus traditionell weniger ablehnend gegenüber stehen, weitaus größer.

Unter Geagea-Anhängern zeigte sich eine deutliche Fixierung auf die eigene Gemeinschaft auch im Sozialverhalten. Fast jeder Zweite zog es vor, in konfessionell homogenen Nachbarschaften zu leben. Dies war der höchste Wert aller untersuchten Gruppen. Selbst auf die Mediennutzung wirkte sich die politisch-religiöse Zugehörigkeit der Anhänger aus. Exemplarisch ist das Beispiel des unter Geageas Anhängern beliebtesten Radiosenders Radio Free Lebanon, der ansonsten selbst unter den restlichen Christen äußerst selten notiert wurde.

Das bei Geagea-Anhängern am stärksten und unmittelbarsten gefühlte Bedrohungsempfinden gipfelte in der überdurchschnittlich hohen Bereitschaft, die eigene Konfessionsgemeinschaft im Konfliktfall bedingungslos zu unterstützen. Auch hier erreichte seine Anhängerschaft den höchsten Wert (42%) aller untersuchten Gruppen.³ Mit Verweis auf das schwierige Schicksal christlicher Gemeinschaften in der arabisch-islamischen Welt appelliert Geagea an die Wachsamkeit und Wehrbereitschaft der libanesischen Christen als einzige Garanten für das Überleben maronitischer Religion und Kultur im Libanon.

Gleichzeitig führte diese isolationistische Rhetorik gepaart mit seiner Rolle als Warlord im Bürgerkrieg dazu, dass Geagea insgesamt der Unbeliebteste aller libanesischen Politiker unter den Studierenden war (44% Negativnennungen).⁴

Im Gegensatz dazu versucht Michel Aoun seine Machtbasis über die christlichen Gemeinschaften hinaus zu erweitern, um ein nationallibanesisches Profil zu gewinnen. Das Bündnis mit der vermeintlich stärksten gesellschaftlichen Kraft, Hizb Allah, gewährleistet aus Aouns Sicht und der seiner Anhänger die Integrität und den Schutz der libanesischen Christen am effektivsten. Diese Strategie geht jedoch beträchtlich zu Lasten seiner Popularität unter den Maroniten, die ihm insgesamt weniger positive Nennungen zukommen ließen als

schiitische Studenten. Häufig wird ihm vorgeworfen, das Bündnis mit Hizb Allah lediglich aus machtpolitischen Ambitionen auf das Präsidentenamt eingegangen zu sein und dafür christliche Interessen verraten zu haben. So überrascht es kaum, dass Aoun die meisten Negativnennungen maronitischer Studenten auf sich vereinigte.

Politikverdross

Für viele Studierende stellt keiner der beiden christlichen Protagonisten Aoun und Geagea eine Alternative dar. Eine große Anzahl der Christen kommt mittlerweile zu dem Schluss, dass kein Mitglied des christlichen Establishments in der Lage ist, die Probleme des Landes anzugehen. Auf die Frage nach der beliebtesten Führungspersönlichkeit lautete die vierthäufigste Antwort christlicher Studenten nach Aoun, Geagea und Bachir Gemayel explizit: „Kein Politiker“. Die häufige Nennung von „Märtyrern“ wie des 1982 ermordeten Gemayels oder auch des 2005 getöteten Journalisten Gebran Tueni ist ein weiterer Beleg für den Verdross mit den gegenwärtigen Politikern.

Die Antwort „Kein Politiker“ zeigt ebenso wie die überdurchschnittlich häufige Wahl von Künstlern als beliebte Persönlichkeiten eine wachsende apolitische Haltung unter christlichen Studierenden. In dieser Gruppe spielten auch religiöse Werte und Autoritäten die geringste Rolle.

Ausblick

Die kommenden Wochen werden zeigen, welche Auswirkungen der blutige Machtkampf Anfang Mai auf die Popularität der untersuchten Persönlichkeiten und die Loyalität ihrer Anhänger haben wird. Das Abkommen von Doha legt den Machtkampf zwar fürs Erste bei, die wichtigen Streitthemen des Landes, wie das Hariri-Tribunal oder die Waffen der Hizb Allah werden jedoch nur vertagt und nicht gelöst. Die Hizb Allah und ihre Verbündeten konnten der Regierung durch ihre Machtdemonstration und der Besetzung West-Beiruts zwar weitreichende politische Konzessionen abtrotzen. Gleichzeitig läuft Hassan Nasrallah Gefahr, an Unterstützung unter Sunniten und Christen zu verlieren, da die Hizb Allah im Zuge dieses Konflikts ihre Waffen erstmals gegen ihre eigenen Landsleute richtete und somit ein bis dahin gebetsmühlenartig vorgetragenes Versprechen brach. Dementsprechend schwieriger wird es in Zukunft für seinen christlichen Bündnispartner

³ Im Vergleich hierzu lag der Wert zum Beispiel bei Anhängern Michel Aouns (27%), Saad Hariris (24%), Hassan Nasrallahs (19%) und unter allen Christen (31%) niedriger.

⁴ Gefolgt wurde Geagea von Jumblat (35%), Aoun (34%) und Nasrallah (28%).

Michel Aoun, die Allianz mit der Hizb Allah vor seinen Anhängern zu rechtfertigen. Darüber hinaus könnte Aoun beträchtliche Unterstützung zugunsten des neuen christlichen Hoffnungsträgers Michel Sleiman verlieren, der ein ähnliches Klientel anspricht. Aoun kann allerdings wie auch Samir Geagea auf der Regierungsseite für sich verbuchen, inner-christliche Kämpfe vermieden zu haben.

Walid Jumblat dürfte an Sympathien außerhalb der drusischen Gemeinschaft verloren haben. Den Preis für seine aggressive Rhetorik gegen die Hizb Allah, die Mitauslöser der Kämpfe war, zahlte die vorwiegend sunnitische Bevölkerung West-Beiruts. Wenige Tage später musste sich Jumblat und seine Parteimitglieder öffentlich demütigen lassen, als sie ihre Waffen an den mit der Hizb Allah verbündeten Talal Arslan, den politisch unbedeutenden drusischen Gegenspieler Jumblats, übergeben musste. Zumindest dürfte sein Rückhalt in der drusischen Gemeinschaft gewachsen sein, da seine Anhänger im Chouf-Gebirge der Hizb Allah als einzige Regierungsmiliz zumindest teilweise Widerstand leisten konnten. Saad Hariris Anhänger in West-Beirut wurden hingegen von der Hizb Allah und ihren

Verbündeten regelrecht überrollt und fühlen sich zumindest teilweise von ihrer Führung im Stich gelassen. Dies hat die Führungsschwäche Hariris einmal mehr bewiesen und könnte ihm weitere Unterstützung innerhalb der Sunniten kosten. Daher besteht die Gefahr, dass dem moderaten Hariri radikalere, sunnitisch-fundamentalistische Gruppen zunehmend Konkurrenz machen und sich jeglicher Kontrolle entziehen. Das Auftauchen von Gruppen wie der Fatah al-Islam im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass im Libanon ein Nährboden für derartige Ideologien vorhanden ist.

Berlin, Juli 2008

Ansprechpartner:

Ingrid Ross
Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin

Ingrid.Ross@fes.de
Tel: 030 / 26935-922
Fax: 030 / 26935-757

Anhang 1

Methodik

Grundlage des Berichts ist die Auswertung von 1454 Fragebögen, die zwischen Februar und April 2007 von libanesischen Studentinnen und Studenten ausgefüllt wurden. Die Umfrage wurde an insgesamt 19 Campi von sieben verschiedenen Universitäten im Libanon durchgeführt – der American University of Beirut, der Université Saint Joseph in Beirut und Saida, der Haigazian University in Beirut, der Université Saint-Esprit de Kaslik in Jounieh und Rmeish, der Lebanese International University im Bekaa-Tal, der al-Jinan-University in Tripoli sowie an mehreren Fakultäten der Université Libanaise in Beirut, Tripoli, Zahle, Saida und Nabatieh.

An den vier erstgenannten Hochschulen wurden englisch-sprachige Fragebögen verteilt, an den anderen Einrichtungen wurden arabische Fragebögen verwendet. An jeder der Universitäten wurde ein repräsentatives Sample von Studentinnen und Studenten aller Fachbereiche und Altersgruppen zusammengestellt. Unter den Befragten waren 28% Sunniten, 22% Schiiten, 25% Maroniten, 8% Griechisch-Orthodoxe, 7% Griechisch-Katholisch, 4% Drusen, 4% Armenische Christen und 2% anderen Konfessionen zugehörig.

Fast alle Fragebögen wurden in dem Beisein der Forschenden von den Umfrageteilnehmern ausgefüllt, um Rückfragen zuzulassen. Die Hochschulleitungen nahmen keinen Einfluss auf die Fragestellungen, halfen jedoch teilweise bei der Zusammenstellung eines repräsentativen Samples. Der gesamte Fragebogen umfasst vier große Themenbereiche. Der erste Abschnitt fragt nach religiösen und politischen Einstellungen und Wertvorstellungen, der zweite Teil befasst sich mit der Bewertung der eigenen Universität und dem Engagement in der Hochschulpolitik. Im dritten Bereich wird nach Zukunftsplänen der Studierenden gefragt und der vierte Teil setzt sich mit der Bewertung und der Nutzung von Medien auseinander, wobei der Fokus auf das Internet gerichtet ist.

In dem für diesen Bericht relevanten Teil des Fragebogens (siehe Anhang 2) werden mehrere Fragemuster angewandt. So waren die StudentInnen etwa aufgefordert die größten sozialen Probleme des Landes einerseits und die wichtigsten Aufgaben des Staates nach ihrer Wichtigkeit in Ranglisten zu ordnen. Außerdem sollten die Befragten ihre Zustimmung oder Ablehnung zu bestimmten Statements kundtun. Daneben wurden den StudentInnen zwei offene Fragen nach den drei beliebtesten und unbeliebtesten Führungspersonlichkeiten gestellt. Hier nannten die StudentInnen insgesamt über 300 verschiedene Personen. Die Antworten auf diese beiden Fragen bilden die Grundlage für unsere Einschätzung der Popularität der wichtigsten libanesischen Politiker.

Anhang 2

Dear Students of _____,

This questionnaire has been designed by Christoph Dinkelaker, Christoph Sydow and Robert Chatterjee, three German students at the Free University Berlin, Germany. Currently, we are conducting a survey at several universities in Lebanon. We are interested in Lebanon`s history, society and politics and want to get an insight into the viewpoints, opinions and hopes of Lebanese students.

Therefore we would very much appreciate your contribution, since we care a lot about what you are thinking. We will ask you about personal, religious and political issues and would like you to answer all questions in the following questionnaire truthfully.

We assure you, that every questionnaire will be dealt with anonymously and confidentially .

Thanks a lot for your contribution.

Christoph Dinkelaker, Christoph Sydow and Robert Chatterjee

To begin with, please give us the following information about your personal and family background:

1. Age: _____

2. Sex: 1. Male 2. Female

3. Marital Status:

- | | |
|--------------------------|-------------|
| 1. unmarried | 4. divorced |
| 2. unmarried but engaged | 5. widowed |
| 3. married | |

4. Religion:

- | | |
|-------------------|-------------------------------------|
| 1. Sunni | 8. Latin |
| 2. Shi'i | 9. Armenian-Catholic |
| 3. Druze | 10. Armenian-Orthodox |
| 4. Maronite | 11. Chaldean |
| 5. Greek-Catholic | 12. Syriac-Catholic |
| 6. Greek-Orthodox | 13. Syriac-Orthodox |
| 7. Protestant. | 14. if other, please specify: _____ |

5. Major:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------|
| 1. Engineering/Architecture | 6. Science (Arts & Sciences) |
| 2. Medicine | 7. Business / Economics |
| 3. Nursing | 8. Humanities / Social Sciences |
| 4. Health Sciences | 9. Literature & Languages |
| 5. Agriculture/Nutrition | |

6. Languages of your curriculum: _____

7. Class: 1. Freshman 2. Sophomore 3. Junior 4. Senior 5. Graduate

8. Place of parent's current residence:

1. Abroad 2. In Lebanon 3. Parents Deceased

If your answer is "In Lebanon", specify:

Muhafazaa: _____

Qada: _____

City or Village: _____

9. Father's Occupation:

- | | |
|-----------------|----------------------------|
| 1. Business | 4. Medium Business |
| 2. Professional | 5. Peasant / Manual Worker |
| 3. Clerical | 6. Other |

10. Family Annual Income (approximately): _____

11. Subjective social class identification:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Lower Class | 4. Upper Middle Class |
| 2. Lower Middle Class | 5. Upper Class |
| 3. Middle Class | |

12. Education of Parents: Father Mother

1. Illiterate
2. Elementary
3. Secondary
4. University

I. Religious and Political Values

1. From a religious viewpoint, do you consider yourself:

1. A believer who practises religious rituals such as praying or fasting
2. A believer who does not practice religious rituals
3. A non-believer
4. Others, specify: _____

2. If you are a believer who practises religious rituals, how often do you practise these rituals (multiple answers possible):

- ___a) Daily prayers in mosque or church or other religious institution
- ___b) Occasional prayers in mosque or church or other religious institution
- ___c) Daily prayers outside religious institutions
- ___d) Occasional prayers outside religious institutions
- ___e) Attendance of Friday Sermons (for Muslims) or Sunday Service (for Christians)

3. How do you assess your ties to other members of your extended family?

1. Very close and intimate with frequent visits and mutual assistance
2. Somewhat close with occasional visits and mutual assistance
3. Distant with no mutual assistance
4. Others, specify: _____

4. Do you prefer to get married to a person who belongs to your religious sect?

1. Yes
2. No

5. Would you mind working for a member of a different religious sect?

1. Yes
2. No

6. Do you prefer to live in a neighbourhood where most residents belong to your religious sect?

1. Yes
2. I don't care about the residents as long as the house is convenient
3. I prefer neighbourhoods that have a religious mix of people

It is possible to improve our political system by a series of nonradical and nonviolent reforms

Elections in my country do not make sense to me

I find myself in basic disagreement with the general political trends, policies, goals, values and activities of my government

12. In your opinion, what are the most important social issues that the Lebanese people must address (write "1" for the most important, "10" for the least important)

- _____ a) Inequality of opportunity among citizens
- _____ b) Housing shortages and high rents
- _____ c) Lack of proper medical care of the needy
- _____ d) High tuition at schools
- _____ e) Immorality and corruption in public and private sectors
- _____ f) Violence and aggression among people
- _____ g) Continuous cuts in electric power
- _____ h) Shortage of water supply
- _____ i) The system of garbage disposal
- _____ j) Others, specify _____

13. Specify in order of importance FIVE obligations the Lebanese government has towards citizens (write "1" for the most important, "5" for the least important)

- ___ a) Security
- ___ b) Job opportunities
- ___ c) Social justice
- ___ d) Freedom of opinion and expression
- ___ e) other, specify

14. Specify in order of importance THREE main personal traits which a political leader must have (write "1" to "3" in order of importance):

- ___ a) Intelligence
- ___ b) Equality in dealing with people
- ___ c) Education
- ___ d) Fulfilling people's desires
- ___ e) Heading a political party
- ___ f) Honesty
- ___ g) Strong personality
- ___ h) Credibility

15. Name three leaders (political, military, religious, artists,....) you prefer MOST (in order of preference):

1. _____
2. _____
3. _____

16. Name three leaders you dislike MOST:

1. _____
2. _____

3. _____

17. Do you consider yourself to be: (Multiple answers possible)

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| 1. Lebanese Nationalist | 5. Islamic Transnationalist |
| 2. Arab Nationalist | 6. Communist |
| 3. Syrian Nationalist | 7. Others, specify: _____ |
| 4. Islamic Nationalist | |

II. University and Politics

1. To which degree do you participate in students politics?

1. I do not vote in students elections, do not participate at all
2. I do vote but am not aligned to a students organisation
3. I am member in a students organisation but don't hold any office
4. I am member in a students organisation and I hold an office
5. If affiliated to a students organisation, which?: _____

2. Name THREE fields a students organisation should be engaged in (write "1" to "3" in order of importance):

- _____ a) Representation of Students Interests
- _____ b) Influencing decisions concerning academical issues
- _____ c) Influencing decisions concerning tuition fees and stipends
- _____ d) Representation of the Students within the political parties
- _____ e) Providing a network that might be useful for my career
- _____ f) Being a positive example of democratic competition and rules
- _____ g) Dealing with political issues concerning the Lebanese Nation in general
- _____ h) other, specify: _____

3. _____ SA A DA SDA
NR

I rather concentrate on my studies than meddling with political issues

Students organisations don't really have an influence in decision making processes

Students organisations only promote the interests of their respective parties

Political self-expression outside a students organisation is impossible.

Students Leaders only focus on promoting their own future political career

Students organisations seed political strife among

the students

Students elections are necessary for the representation of the students' interests

4. Which tasks should the Universities in Lebanon fulfill? Rank them in order of importance (write "1" for the most important, "7" for the least important):

- a) Equal access to higher education, irrespective of sex, sect, family income, regional background
- b) Providing Lebanon with its future elites in politics, culture and economy
- c) Creating a liberal climate for political discussion
- d) Contribution of its research to Lebanon's well-being
- e) Making Lebanon competitive in the fields of science and technology
- f) Uniting Lebanese from different regions, members of different sects, etc.
- g) others, specify: _____

5. How do you assess your University's performance in fulfilling these ideals? (1="excellent" to 6="failing")

- a) Equal access to higher education, irrespective of sex, sect, family income, regional background
- b) Providing Lebanon with its future elites in politics, culture and economy
- c) Creating a liberal climate for political discussion
- d) Contribution of its research to Lebanon's well-being
- e) Making Lebanon competitive in the fields of science and technology
- f) Uniting Lebanese from different regions, members of different sects, etc.

6.
NR

SA A DA SDA

The criteria for admission to my university are fair and transparent.

All Students at my University are treated equally, irregarding of their background.

Abled students have access to higher education, irregarding of their social background.

SA A DA SDA NR

Lebanon's religious diversity is represented at my University

The decision making processes at my university are fair and transparent

III. Students' Future Expectations

1. What are your THREE priorities after graduating from university? (write "1" to "3" in order of importance)

- _____ a) Pursuing an academical career in my field of study
- _____ b) Finding a prospective job in the private sector
- _____ c) Finding a secure job in the public sector
- _____ d) Finding a job that satisfies me intellectually
- _____ e) Establishing my own business
- _____ f) Taking care of my family's business
- _____ g) Engaging in politics
- _____ h) Marrying and founding a family
- _____ i) Going abroad
- _____ j) Others, specify _____

2. If you plan to leave Lebanon, what will be your destination?

- 1. France
- 2. USA
- 3. Great Britain
- 4. Canada
- 5. Australia
- 6. Germany
- 7. Other western country
- 8. Latin America
- 9. Egypt
- 10. Arab Gulf States
- 11. Other Arab countries
- 12. Other countries

3. If you plan to leave Lebanon, how long do you want to stay abroad?

- 1. 1 year or less
- 2. 1-3 years
- 3. 3-5 years
- 4. 5-10 years
- 5. 10 or more
- 6. forever

4. Do any of your relatives live abroad?

- 1. No, my whole family is situated in Lebanon
- 2. Parts of my nuclear family live abroad (specify _____)
- 3. Parts of my extended family live abroad
- 4. The majority of my nuclear family lives abroad
- 5. The majority of my extended family lives abroad
- 6. Parts of my nuclear family had lived abroad, but returned to Lebanon (specify _____)

5.
NR

SA

A

DA

SDA

The future job perspectives for young Lebanese inside Lebanon are not sufficient

Young Lebanese from different backgrounds with the same degree of education don't have equal future perspectives inside Lebanon

Staying in Lebanon, I will not be merited according to my skills

Going abroad for a longer time broadens my personal horizon

Experience made abroad may help to enhance my job perspectives inside Lebanon

Learning a foreign language abroad is beneficial to personal and professional advancement

Getting to know other cultures and societies may influence the attitude towards my society and its conflicts

I would like to make new friends abroad

IV. Students' Media Use

1. Please state the amount of your personal daily media use

- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1. 1 hour or less | 3. 2-4 hours |
| 2. 1-2 hours | 4. 4 hours or more |

2. Which THREE fields of interest are covered by your personal media use? (write "1" to "3" in order of importance)

- | | |
|--|--------------------------------|
| _____ a) daily national politics news | _____ g) literature |
| _____ b) daily international politics news | _____ h) other cultural issues |
| _____ c) political background analysis | _____ i) commercials |
| _____ d) economic issues | _____ j) job advertisement |
| _____ e) sports | _____ k) Others, specify _____ |
| _____ f) music | |

3. Please assess the importance of the following 4 media concerning your interest stated above

A)Radio

VO O S R N NR⁶

a) daily national politics news

b) daily international politics news

c) political background analysis

d) economic issues

e) sports

f) music

g) literature

h) other cultural issues

i) commercials

j) job advertisement

k) Others, specify _____

B) Television

VO O S R N NR

a) daily national politics news

b) daily international politics news

c) political background analysis

d) economic issues

e) sports

f) music

g) literature

h) other cultural issues

VO O S R N NR

i) commercials

j) job advertisement

k) Others, specify _____

⁶ VO=Very Often; O=Often; S=Sometimes; R=Rarely; N=Never; NR=No Remark

C) Print media

VO O S R N NR

a) daily national politics news

b) daily international politics news

c) political background analysis

d) economic issues

e) sports

f) music

g) literature

h) other cultural issues

i) commercials

j) job advertisement

k) Others, specify _____

D) Internet

VO O S R N NR

a) daily national politics news

b) daily international politics news

c) political background analysis

d) economic issues

e) sports

f) music

g) literature

h) other cultural issues

i) commercials

j) job advertisement

k) Others, specify_____

4. How do you generally estimate the personal relevance of the respective media? (Rank them from 1= "indispensable" to 6= "not of any use")

- | | |
|---------------|----------------|
| 1. Radio | 3. Print media |
| 2. Television | 4. Internet |

5. Which tasks should the media in Lebanon fulfill? Rank them in order of importance (write "1" for the most important, "7" for the least important):

- _____ a) Providing the public with daily news in politics, economy and culture
- _____ b) Providing background analysis in political and cultural issues
- _____ c) Offering a platform to express political views
- _____ d) Taking a particular stance and participating in the political discussion
- _____ e) Contributing through its coverage to national reconciliation
- _____ f) Uncovering injustice and promoting the rights of the Lebanese towards the authorities
- _____ g) others, specify:_____

6. How do you generally assess the Lebanese media's performance in fulfilling these ideals? (1="excellent" to 6= "failing")

- _____ a) Providing the public with daily news in politics, economy and culture
- _____ b) Providing background analysis in political and cultural issues
- _____ c) Offering a platform to express political views
- _____ d) Taking a particular stance and participating in the political discussion
- _____ e) Contributing through its coverage to national reconciliation
- _____ f) Uncovering injustice and promoting the rights of the Lebanese towards the authorities

7. Which radio station/tv channel/newspaper do you use most often?

- | | Radio | Television | Newspaper |
|----|-------|------------|-----------|
| 1. | _____ | | |
| 2. | _____ | | |
| 3. | _____ | | |

8. Is there a radio station/tv channel/newspaper you strongly dislike? If so, please specify:_____

9. NR SA A DA SDA

The Lebanese media is biased and reflects party rivalries

The Lebanese media landscape is still the most liberal in the region

The Lebanese media aggravate political conflicts

The Lebanese media represent the diverse spectrum of political viewpoints existing in Lebanon

The Lebanese media is capable of promoting necessary reform efforts in politics and society

Internet Use

1. Please state the amount of your personal daily internet use

- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1. 1 hour or less | 3. 3-6 hours |
| 2. 1-3 hours | 4. 6 hours or more |

2. Where do you have access to the internet? (multiple answers possible)

- | | |
|------------------|------------------|
| 1. at home | 3. at work |
| 2. at university | 4. internet cafe |

3. What do you use the internet for?

VO O S R N NR

a) daily political information

b) political background analysis

c) economic issues

d) sports information

e) job advertisement

f) Internet television/radio

g) E-mailing

h) Chatting

i) Buying/Selling (ebay e.g.)

j) Downloading (music e.g.)

k) Blogging

l) Internet Communities (e.g. MySpace, etc.)

m) Video Sharing (e.g. YouTube)

n) others, specify: _____

4.
NR

SA

A

DA

SDA

Internet news from outside Lebanon are more reliable than the Lebanese media

Through the internet, my personal relations with people from other countries have intensified

News from the internet often lack proper check-up

The Culture of Blogging democratizes the media landscape

Censorship should ban radical propaganda from abusing the internet